



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

I. Cap. Dominici Abreiß von Rom nach Wienn: vnd was sich auff selbiger
zugetragen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

guten Streitt gestritten / vnd jene grosse Victori erhalten / nach dem er nicht allein in ihm selbst / sondern vielen Ländern vnd Seelen den Glauben bewahrt : endlich allhie zu Wienn seinen Lauff vollendet / vnd wie wir Gottseliglich hoffen / die verdiente Cron der Gerechtigkeit von Gott dem Herrn erhalten hat : doch also / daß er vielmehr auff ein neues auffgangen / vnd den Lauff seiner Fürbitte / vnd vn sichtbarlichen Bestands (den er bereit mit vielen Gnaden / Gutthaten / vnd Miraculen bewisen / vnd beweist) wie er es an seinem End versprochen / vnd gegenwärtig zu vernemmen / allezeit erfüllen werde.

Erstes Capitel.

Dominici Abreiß von Rom nach Wienn : vnd was sich auff selbigen zugetragen.

Derzehnter Gestalten reifete Dominicus ab von Rom / wie ein Engel des Gehorsams / vnd Friedens / vnd erfüllte auff seiner Reiß / was von dem Heyl. Paulo rühmet Chrysostomus. (a) Daß er gleichsamb fliegend die Erden durchgangen / seine Reisen aber nicht nur lähre / vnd unfruchtbare Reisen

(a) Hom. 1. de laud. Pau. Apoff. Tom. 3.

sen gewesen / sondern er / damit die Dörner
 der Sünden außgerissen / das Wort Gottes
 angesäet / die Irthumb der Gottlosigkeit
 verjaget / die Wahrheit wider eingeführet /
 auß den Menschen Engel gemacht /
 ja die Menschen gleichsamb auß Teuffeln in
 Engel bekehret. Sintemahlen Dominicus
 solcher Gestalten Spanien / Sicilien / Wälchs-
 land / Teutschland / Böhaim / Niderland /
 Franckreich gleichsamb fliegend durchgangen /
 überall die Sünden zerstöret / das Wort Gottes
 außgebreitet / die Gottlosigkeit verjaget / die
 Catholische Heiligkeit / vnd Wahrheit erhalten /
 vnd vil der Menschen gleichsam auß Teuffeln in
 Engel bekehret: vnd da er nun wider mit lieb-
 feurigen Flügeln in vnser Teutschland komen /
 endlich auß demselbigen mit Seraphische Flügeln
 im Himmeln auffgeflogen / so alles sich in diesem
 vnd folgenden Capiteln vortreflich bescheimen
 wird.

Nach dem er nun von Rom verreiset / gabe
 Gott aller Menge Volcks gleichsam ein / daß
 diser sein letzter Fürübergang vnd Durchreis
 seyn wurde / derowegen an allen Orthen / wo er
 durchreifete / ein solcher Zulauff des Volcks wur-
 de / daß es wunderbarlich schine / vnd pflegte ihn
 ein solche Menge Volcks von einen zu dem an-
 dern Orthen etliche Meil Weegs lang zu begleiten /
 vnd den H. Segen von ihme zu erhalten. Jed-
 dermänniglich befiß sich etwas von seinen Klei-

Y y s

dern

dern zu überkommen / oder doch nur solche zu berühren. Wann er Mess las / ware ein solches Geträng / daß er nicht nur einmahl an dem Altar in Gefahr wäre / daß er erdrückt wurde. Derentwegen man hinsüro die Kirchen oder Capellen / worinnen er Mess las / versperren oder verwahren müste. Und obwol ein solcher Zulauff schon auch in andern Reisen gehöret worden / so ist er doch in diser letzteren Reiß also weit grösser gewesen / daß man es wunderlich schätzen müssen. Wann nun die Stimm des Volcks die Stimm Gottes / so hat der Herr durch dises unzahlbare Volk gleichsamb reden / vnnnd seines Dieners Heiligkeit anjeho gegen seinem End stärker bezeugen wollen.

Die Gnaden vnd Wunderding / die GOTT durch seinen Diener auff diser Reiß würckete / waren fast unzahlbar. Zu Aqua Pendente lage Frauen Damiana Sohn am hitzigen Fieber krank / hatte schon vier Tag vnd Nacht lang nit einen Augenblick geruhet / vnd ware mit der Kraiß also behafft / daß er am Beth angebunden lage. So bald der Gottselige Vatter nur seine Hand auff seinen Kopff legete / entschloffe der Krancke / vnd blibe von dem Fieber / Kraiß vnd aller Kranckheit völlig gesund.

Zu Siena lage tödtlich krank Graf Scipio Delci, so hernach Bischoff vnd Cardinal gewesen / also zwar / daß die Arhney Doctores seines Lebens verzweiffelt / vnd seinem Herrn Vatter / Groß-

Herr

Hertzoglichen Obristen Hofmeistern geschriben wurde / daß / wann er seinen Sohn noch im Leben sehen wolle / er sich alsobald nach Siena begeben solle. Nach dem nun diser dahin kömen / vnd vernommen / daß Dominicus in der Statt wäre / ersucht er alsobald den Gottseeligen Vater / daß er seinen Sohn trösten wolle. Dominicus kombt / sagt dem Herrn Vattern / daß sein Sohn an diser Kranckheit nicht sterben werde ; bezigt sich hernach zu dem francken Sohn / tröstet ihn / daß er gar bald gesund seyn werde / vnd gibt seinen heiligen Segen. Der Krancke befindet sich gleich alsobald besser / vnd eroberet in kurzem völlige Gesundheit.

Zu Florenz empfieng gleiche Gnad der Groß-Hertzogliche Prinz Franciscus, welcher an einem starcken Fieber franck lage / vnd durch den Seegen Dominici alsobald gesund wurde. Fast an allen Orthen wurde gehört vnd geschreyen von Wunderdingen vnd Gnaden / die Gott durch seinen lieben vnd treuen Diener vil elenden vnd presthaften Persohnen ertheilte / aber der Diener Gottes selbst / vnd die Eylfertigkeit der Reiß hat nicht zugelassen / daß man denselben nachfragen / oder sie auffmercken können. Größer aber wäre der Nutz / das Heyl / die Bekehrung der Seelen / etlicher vnd gewiß viler / die / wie gesagt worden / er gleichsam auß Teuffeln zu Engeln machte.

Es waren aber absonderlich vier / die über die
fünff

fünffzehen Jahr lang in dem Abgrund der Sünden stecketen / vnd zwey auß ihnen dem Teuffel verschriben / in vilen Sachen ärger als die Teuffel selbst waren ; welche Dominicus auß den höllischen Armben / vnd Banden herauß riß / Christo gewanne / vnd gleichsam in Engel bekehrte. Darob sich Dominicus also tröstete / daß er seinem Beichtvatter sagte : Gebenedeyet seye der Herr / der vnser Reiß nit hat wollen vnmüßlich seyn lassen. Dise vier Seelen / die wir Christo gewonnen / seyn aller diser Mühe wol werth / vnd wann vnser Reiß keinen anderen Nutzen schaffen soll / so ist doch diser Gewinn genug.

Ehe als Dominicus von Rom abreisete / sahe er einmahls vnder der heiligen Mess / welcher Gestalten die Teuffel wider ihn sich gewaltig versamleten / vnd Rath hielten / wie sie dise Reiß verhindern möchten : in deme sie aber nicht überein stimmen kondten / ware ein vermessener Teuffel vnder ihnen / der sich hervorthat / daß er machen wolle / daß den Gottseligen Vatter seine Reiß wol reuen werde. Worauß alle andere frolockend verschinen. Es hat aber in der That selbst diser verdambte Geist sich seines Theils / so vil er kondt / bemühet / vnd allerley Ungelegenheiten / vnd Lebens-Gefahren erweckt.

Es wurde der Gottselige Vatter seiner grossen Schwachheit vnd Unpäßlichkeit halber / auß

auß.

auftruckenlichem Befelch Ihr Päbstlichen Heiligkeit in einer Sänfften getragen / wurde aber selbige durch Zulassung Gottes / vnd der bösen Geister Verfolgung also an Baum vnd Stein angestossen / vmbgeworffen / vnd sonst beunruhiget / daß er grosse Gedult dabey zu üben gehabt / vnd Gott allzeit frölich vnd von Herzen dabey Danck gesagt.

In der Lombardi wegen viler Regen vnnnd Ergießung der Wässer / erwuchse der Fluß Pd dermassen / daß er mehrmahl in Gefahr des Lebens gewesen / so der Mann Gottes auftruckenlich vorgesehen / vnnnd vorgesagt : Dann als er einstmahls mit der Sänfften in einen Wasser-Graben fielen / vnd wider herauß geholffen wurde / sagte er mit Frölichkeit : Dieser ist / Gott Lob / der erste Fall / noch zweymahl ist übrig zu fallen ; Wie dann auch bald hernach erfolgt. Als er das anderemahl gefallen / ist es also übel abgangen / daß ihm das Wasser schon in das Maul gangen / vnd er von den Seinigen / oder niemand andern hat geholffen werden können / weil niemand Letten vnd Wassers halber hat zukommen können. Der allmächtige Gott aber der ihn noch ferner vorbehalten / vnnnd ihn ein Spiegel der Tugend vnd Wahrheit im Leben vnd Todt vor den Potentaten hat seyn wollen / hat durch absonderliche Fürscheidung geschickt / daß sich die Maulthier wider geschwungen / vnnnd er auß dem Graben / obwol gang durch vnd durch
naß /

naß / vnd voller Roth heraus kommen. In dem er nun Gott höchstens danckete / vnd sich erfreute / daß er etwas zu leyden würdig gewesen ware / verwunderten sich die Sänfften Knecht / vnd sagten / daß ihnen niemahl auff keiner Reiß solche Fäll vnd Unglück zugestanden seyn. Der Gottselige Vatter aber antwortete ihnen mit grosser Demuth vnd Sanftmütigkeit : Bruder / euch widerfährt / was euch niemahls widerfahren ist / weil ihr niemahl ein solchen Last als mich geföhrt habt.

In allen diesen Elenden vnd Müheseligkeiten blibe der gebenedeyte Diener Gottes allezeit in Gott vnd Beschauung Göttlicher Ding versenckt. Als er nach Inßbrugg kommen / ware ein solcher Zulauff des Volcks / daß nicht leicht an einem andern Orth ein solcher Zulauff gesehen worden. Der Diener Gottes aber wurde nicht allein nicht dardurch zu einiger Eitelkeit bewegt / sonder weit mehrer beschämet in sich / vnd pflegte alles nicht seinem Verdienst / oder Würde / sonder der Tugend / Andacht vnd Glauben des Volcks zu zuschreiben / vnd den Herrn in seinem Volck zu loben.

An MARIE der seligsten Jungfrau / vnd Mutter Gottes Opfferung. Tag / als gegen dem Abend sein Gesell mit ihm ein geistliches Gespräch hielte / vnd auß einem Büchel / so von der Lieb Gottes handelt / einen Zweifel fürbrachte / wurde er verzückt / vnd blibe zwei Stund lang
in

in solcher Verzuchung / vnd litte wegen Grobe
der Kälte sehr vil dabey / vnd ware schwär mit
ihm von der Lieb Gottes zu reden / damit er nicht
ganz zu Gott verzuckt wurde / in den er mit sei-
nem Gemüth allzeit versenckt ware / vnd ihme
vnaußfeglich anhienge.

Das II. Capittel.

Seine Ankunfft zu Wienn: vnd wie
er von den Kayserlichen Majestäten em-
pfangen: vnd auß Gehorsam zu Hof
logiert worden.

Nach auß gestandenen so vilen vnauß-
sprechlichen Ungelegenheiten / Beschwär-
den / Zuständen / vnd Gefahren / kamme endlich
der Gottseelige Vatter nacher Wienn / an dem
Tag der heiligen Cäcilia, den zwey vnd zwan-
zigsten Wintermonat 1629. vnd wurde in
dem barfüßigen Carmeliter Kloster / mit gewohn-
lichen ceremonien / als deren Vicarius Genera-
lis empfangen. Es waren dermahlen die Kay-
serliche Majestäten auff der Jagt /
welche / als sie den anderen Tag der Ankunfft
Dominici berichtet wurden / befohlen / daß selbi-
ger sich nicht zu ihnen bemühen / sonder von sei-
ner so schwären Reiß in dem Kloster ruhen solle /
in deme sie ihn in wenig Tagen besuchen wollen.

Underdessen besuchte der Gottseeligen Vatter
Ihr Eminenz Cardinal Klesel / den Päbstli-
chen Botschaffter / vnd Ihr Fürstlich Gnaden
Kay-